

Spitex-Entscheid ist gefallen: Gemeinde arbeitet neu mit privater Anbieterin aus Zug

- Von [Leandra Sommaruga](#)

20.04.2026, 05.00 Uhr

Der Gemeinderat Möriken-Wildegg hat im September beschlossen, die Leistungsvereinbarung mit Spitex Region Lenzburg zu kündigen und neu auszuschreiben. Gewonnen hat dabei nicht das günstigste Angebot.

Exklusiv für Abonnenten

Darum geht es

- Möriken-Wildegg hat die Zusammenarbeit mit Spitex Region Lenzburg gekündigt und den Auftrag neu ausgeschrieben.
- Der Zuschlag geht an die Spitex24 AG aus Zug mit Niederlassung in Baden.
- Die Spitex Region Lenzburg zieht sich ab 2027 vollständig aus der Gemeinde zurück.



Eine kurze Geschichte: Erst im November 2024 hatte die Spitex Region Lenzburg den Standort in Wildegg eröffnet. Per Ende Jahr zieht sie sich aus der Gemeinde zurück.

Bild: Eva Wanner

Es ist das Ende der Beziehung zwischen der Gemeinde Möriken-Wildegg und der Spitex Region Lenzburg. [Erst im November 2024 hat die Spitexorganisation in Wildegg einen zweite Standort eröffnet](#). Ein Jahr später kehrt die Gemeinde dem Leistungsbringer den Rücken. Im vergangenen September erklärte der Gemeinderat von Möriken-Wildegg, man werde die Zusammenarbeit aufkündigen und den Leistungsauftrag neu ausschreiben. Der Grund: Die Zusammenarbeit war zu teuer und die Leistungserbringung zu undurchsichtig.

«Wir wollten die Zügel selbst in die Hand nehmen»

Für dieses Jahr hat die Gemeinde einen Beitrag von 491'100 Franken für die Spitex Region Lenzburg budgetiert. Im Vorjahr waren es 423'500 Franken. Die Gründe für die steigenden Kosten: Die Anzahl der Pflegebedürftigen nimmt zu und vermehrt werden die Klienten in eine höhere Pflegestufe eingeteilt. Was den Gemeinderat dabei ärgerte: Transparenz, wie diese Kosten entstehen, gibt es nicht.

«Wir wollten in diesem Bereich die Zügel selbst in die Hand nehmen», erklärt Gemeindeammann Jeanine Glarner. Der Gemeinderat habe eigens definieren wollen, welchen Leistungsumfang er mit welcher Qualität einfordern will. «Und dies war nur mit einer Ausschreibung und einer neuen Leistungsvereinbarung, die nun auch sämtlichen rechtlichen Grundlagen entspricht, möglich.»

Spitex-Firma aus Zug erhält den Zuschlag

Nun steht fest, wer den Zuschlag der Gemeinde erhält: Neu arbeitet Möriken-Wildegg mit der Spitex24 AG. Die Firma aus Zug hat eine Niederlassung in Baden. Auch in Aarau ist sie aktiv. [Seit 2023 erbringt sie Pflege-, Betreuungs- und Hauswirtschaftsleistungen bei den Bewohnerinnen](#)

[und Bewohnern des \(ehemaligen\) Seniorenzentrums Walthersburg.](#) Zudem ist der Verwaltungsratspräsident der Spitex24 AG mit Thomas Knecht - VR der Knecht Holding AG (u.a. Knecht Reisen, Eurobus, Welte-Furrer) - in der Region und der Wirtschaftswelt kein Unbekannter.

Die Gemeinde Möriken-Wildegg begründet die Wahl damit, dass sich das Angebot der Firma «aufgrund der Gewichtung der Zuschlagskriterien» als am vorteilhaftesten erwiesen habe. Auf Anfrage dieser Zeitung, welche Kriterien wie stark gewichtet wurden, führt Glarner aus: Am höchsten gewichtet wurde die Versorgungsqualität (50 Prozent), gefolgt vom Preis (40 Prozent) und dem Kriterium Entwicklung/Innovation (10 Prozent).

Von den vier eingegangenen Angeboten hat die Spitex24 AG am meisten überzeugt. Und dies, obwohl die Firma weder das tiefste noch das höchste Preisangebot abgegeben habe, so Glarner und ergänzt: «Das Resultat der Vergabe zeigt, dass der angebotene Preis nicht alles ist, sondern das Gesamtpaket überzeugen musste.»



Jeanine Glarner, Gemeindefürsprecherin Möriken-Wildegg: «Die neue Spitexorganisation wird dieselben Leistungen wirtschaftlicher erbringen.»

Bild: Raphaël Dupain

Mehr Transparenz bei den Kosten

Zufrieden zeigt sich Glarner auch darüber, künftig einen besseren Einblick in die Entstehung der Kosten zu erhalten: Mit der neuen Leistungsvereinbarung würden die definierten Tarife pro Leistungskategorie und Stunde ausgewiesen. «So erhalten wir eine deutlich transparentere Leistungserbringung als bei der heutigen Leistungsvereinbarung mit einer Defizitdeckung.» Von der Spitex Region Lenzburg habe man bisher lediglich eine Gesamtrechnung erhalten und eine Tabelle mit Anzahl Stunden, aber nicht für welche Art von Leistungen.

Glarner ist überzeugt: «Die neue Spitexorganisation wird dieselben Leistungen wirtschaftlicher erbringen, was letztlich zu tieferen Restkosten für die Gemeinde Möriken-Wildegg führen wird.»

Auf die Frage, ob die neue Leistungsvereinbarung für Leute, die Leistungen von der Spitex beziehen, Konsequenzen habe - etwa indem sie gewisse Leistungen, die vorher in Leistungsauftrag fielen, künftig selbst tragen müssen - antwortet der Gemeindefürsprecher: «Der Leistungsauftrag definiert, welches Mindestangebot die Spitex erbringen müsse (Aufnahmepflicht im Sinne einer gesicherten Versorgung).» Die Spitex könne auch Leistungen über das Mindestmass hinaus erbringen, so wie jede andere Spitex auch.

«Ob die Leistungen von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen werden und damit nicht in den Selbstzahlungsbereich oder Zusatzversicherungsbereich fallen, hängt nicht von unserem Leistungsauftrag ab, sondern von der erbrachten Leistung», so Glarner. Hauswirtschaftliche Leistungen seien beispielsweise keine kassenpflichtigen Leistungen, diese müssten von den Klienten also selbst bezahlt werden. «Die Spitexorganisation hat diese Leistung aber gemäss unserem Leistungsauftrag anzubieten.»

Noch ist der Wechsel noch nicht vollzogen. Die Leistungsvereinbarung muss von der Gemeindeversammlung im Juni noch genehmigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Spitex24 AG würde per 1. Januar 2027 aufgenommen.

Spitex Region Lenzburg hat kein Angebot eingereicht

Die Spitex Region Lenzburg indes hatte [nach anfänglicher Kritik am Entscheid der Gemeinde](#) entschieden, dem Lauf der Dinge zuzuschauen. Jürg Link, Präsident der Organisation, schreibt auf Anfrage: «Gemeinsam haben Vorstand und Geschäftsleitung entschieden, bewusst kein Angebot einzureichen.» Bis Ende Jahr bleibe für Kundinnen und Kunden alles unverändert. Ab 2027 ziehe man sich mit allen Spitex-Leistungen aus Möriken-Wildegg zurück.



Jürg Link, Präsident Spitex Lenzburg: «Wir haben die Ausschreibung Möriken-Wildegg abgeschlossen.»

Bild: Raphaël Dupain

Möriken-Wildegg ist aktuell eine von elf Vertragsgemeinden für welche die Spitex Region Lenzburg die Pflegeleistungen sicherstellt. «Mit dem Entscheid von Möriken-Wildegg fällt ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeitsleistung weg», sagt Link. Daher sei man schon heute daran, den Betrieb auf die Änderung vorzubereiten. «Dadurch werden weder für unsere Mitarbeitenden noch für unsere Kundinnen und Kunden oder die Gemeinden Nachteile entstehen.»

Und Link sagt: Nun fokussiere man auf die Zusammenarbeit mit den zehn verbliebenen Gemeinden. Die Organisation stehe in engem Austausch mit den Vertragsgemeinden und arbeite an der Strategie 2027–2030. «Dank dieser guten Zusammenarbeit befürchten wir daher zur Zeit keine weitere Kündigung.»